

Herausgeber: Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverband

HWAZ beteiligt sich an höchst spannender Studie

Wasserressourcen gezielt einsetzen

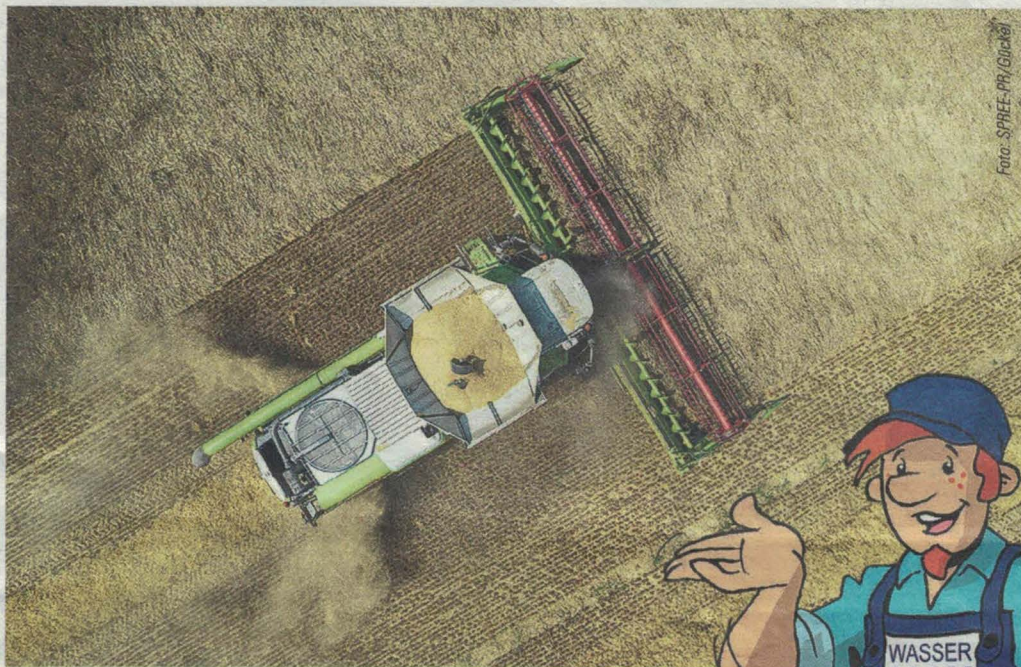
Die landwirtschaftlichen Betriebe des Elbe-Elster-Landes sind zunehmend von sinkenden Niederschlagsmengen betroffen.

Auch deshalb geht der Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverband im Projekt „FLEXITILITY“ der Frage nach, ob und wie die Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser zur Bewässerung die Negativfolgen des Niederschlagsmangels mildern kann.

Bedarf ermittelt

Im Speziellen werden hierzu die vier Kläranlagen des Verbandsgebietes unter die Lupe genommen. Ein erster Schritt dabei war, dass der Projektpartner inter3 mit Hilfe von Geodaten den Flächen im Umkreis von zwei Kilometern um die Kläranlagen bestimmte räumliche Funktionen zuwies. In der Folge wurden alle landwirtschaftlichen Flächen je nach Wasserbedarf in vier Kategorien unterteilt.

„Anschließend“, erläutert HWAZ-Verbandsvorsteher Mario Kestin, „wurde der Wasserbedarf der angebauten Früchte errechnet und im Vergleich mit aktuellen Wetterstationsdaten der fehlende Wasserbedarf ermittelt.“



Die Trockenheit der vergangenen Jahre trägt zu deutlichen Ernteeinbußen bei. Der HWAZ und Wassermax hätten da eine Lösung parat.

Deutliches Defizit

Erste Ergebnisse dieser Studie sind alarmierend. So zeigt die Datenanalyse für das Jahr 2018 etwa eine Niederschlagsmenge von 390 mm rund um die Kläranlage Uebigau an. Das bedeutet für die dort angebauten Pflanzen einen Bedarf an zusätzlicher Bewässerung von 600 mm. Dieses Defizit verursachte unter anderem

beim Maisanbau Ertragseinbußen von über 50 Prozent. Erste Berechnungsmodelle zeigen, dass diese Mindererträge durch die gezielte Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser aus der Kläranlage (statt des bisher üblichen Einleitens in einen Vorfluter der Schwarzen Elster) deutlich reduziert werden könnten, was die regionale Landwirtschaft stärken würde.

Ob eine solche regionale Wasserwiederverwendung rechtlich möglich, politisch gewollt, technisch umsetzbar und wirtschaftlich sinnvoll ist, soll in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt „FLEXITILITY“ ab Mitte nächsten Jahres genau erforscht und beantwortet werden.

» Infos: www.flexility.de